

Der Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*) in Jasnitz, Kr. Ludwigslust

Von WOLFGANG ZESSIN, Jasnitz

Jasnitz ist ein kleines, knapp hundert Seelen zählendes Dorf in der Griesen Gegend, fast genau in der Mitte zwischen den Städten Hagenow und Ludwigslust. Ein fünf bis sieben Kilometer breiter Waldgürtel, meist Monokulturen von Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*), umschliesst hauptsächlich melioriertes Wiesenland. Daneben gibt es Buchen- und Eichenwald mit altem Baumbestand und hier und da ein Stück Ackerland. Ein munterer Bachlauf, teilweise zum Kanal ausgebaut (Neuer Kanal) durchfließt die etwa zwei Kilometer grosse Waldlichtung. Hier fliegen noch Eisvogel (*Alcedo atthis*) und Blauflügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*), im Wald brüten Schwarzstorch (*Melanopelargus nigra*) und Schwarzspecht (*Dryocopus martius*). Den Hirsch- (*Lucanus cervus*) und Nashornkäfer (*Oryctes nasicornis*) kennen einige Jasnitzer aus eigener Anschauung. Tagpfauenauge (*Inachis io*), Trauermantel (*Nymphalis antiopa*), Admiral (*Vanessa atalanta*), Distelfalter (*Vanessa cardui*), Blaues Ordensband (*Catocala fraxini*), Ligusterschwärmer (*Sphinx ligustri*) und viele andere attraktive Schmetterlingsarten sind regelmässige Gäste in den Gärten der Dorfbewohner. Zur Rothirschbrunft braucht man nicht weit zu gehen. Es reicht, das Schlafzimmerfenster Ende September zu öffnen, um die urigen Laute zu vernehmen. Das Damwild ist geradezu eine Dorfplage, nichts ist im Garten vor ihnen sicher. Ich höre noch gut die verzweifelte Aufforderung meiner Frau, doch endlich etwas zu tun, als zum wiederholten Male die neu angepflanzten Blumenkästen vor den Fenstern abgefressen waren. Inzwischen wacht ein kräftiger Schäferhund über die Blumen und ein Wildzaun umschliesst den Garten. Von einer solchen Idylle braucht man den Städtern nichts zu erzählen, sie halten es doch nur für Jäger-Latein. Ab und zu wird Jasnitz von grösseren Jägerscharen heimgesucht, die versuchen der Plage Herr zu werden. Aber das gab es im Forstamt Jasnitz schon früher, als der Landesherr noch ein Herzog und später Grossherzog war. Auch der braune Reichsjägermeister und die roten Kleinfürsten haben hier ihre kapitalen Trophäen geschossen. Hier suchten die Botaniker des Kreises Ludwigslust im Sommer 1997 vergeblich die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*), die es früher bei Jasnitz gegeben hat. Aber nicht vergeblich war die Suche nach dem schönsten Schmetterling unserer heimischen Fauna, dem Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*). Fiel mir diese farbenprächtige Art schon 1996 in der Jasnitzer Schmetterlingsfauna angenehm auf, so achtete ich besonders im heissen August (2. Generation) 1997 auf ihn. Ein Exemplar flog in unserem Garten am 25.8.97. In der Roten Liste der gefährdeten Tagfalter Mecklenburg-Vorpommerns steht die Art in der Kategorie 3 (Gefährdet) WACHLIN et alii (1993). Leider gibt es für den westlichen Teil Mecklenburgs nicht allzu viele Angaben, die Nachweise dieser Art betreffen. Bei FRIESE (1957) wird *Papilio machaon* aus allen Teilen des Landes angeführt. JUEG (1997) fand Raupen dieser Art im Schlosspark Ludwigslust im Jahre 1992. In Jasnitz wohnt seit 1952 Herr **Horst Heyden**, der sich bereits in seiner Jugend (Mitte der dreissiger Jahre) in Hinterpommern für Schmetterlinge interessierte. Unter Anleitung seines damaligen Lehrers **Haeger**, Gewiesen, Kr. Rummelsburg, der im Schulzimmer zwei grosse Schränke mit Schmetterlingskästen hatte, sammelte und präparierte er seine ersten Lepidoptera. Seine Sammlung fiel, wie so viele andere

Kulturgüter, den Ereignissen von Krieg und Vertreibung zum Opfer. Als Oberförster in Jasnitz und später als Direktor des Forstbetriebes Hagenow, blieb ihm für sein Hobby kaum noch Zeit. Erst nach der Pensionierung war wieder mehr Freiraum für die Beschäftigung mit der Entomologie. So sichtete er den ersten Schwalbenschwanz im Frühsommer 1993 in seinem Garten. Auch 1994 flogen Schwalbenschwänze in seinem häuslichen Umfeld. 1995 sah er auf dem Friedhof im Nachbardorf Picher ein solches Tier fliegen. Im gleichen Jahr fand er eine Raupe dieser Art an Möhrenkraut in seinem Gartens, fütterte sie bis zur Verpuppung und konnte am 15. Mai 1996 das frisch geschlüpfte Tier in die Freiheit entlassen (siehe Foto). Im Jahr 1997 erhielt er aus Kuhstorf, einem Nachbardorf von Jasnitz, die Nachricht, dass sich ein prächtiger Schmetterling in einem Gewächshaus befindet. Herr **Heyden** begab sich nach Kuhstorf und konnte ihn leicht als einen Schwalbenschwanz identifizieren. Aus diesen Beobachtungen kann man für die Jasnitzer Umgebung ein regelmässiges Vorkommen des Schwalbenschwanzes mindestens seit 1993, mutmasslich auch in den Jahren davor, feststellen.

Literatur

FRIESE, G. (1957): Tabellarische Übersicht der bis zum Jahre 1955 in Mecklenburg festgestellten Lepidoptera (Schmetterlinge). Teil 1: Macrolepidoptera (Großschmetterlinge).- Archiv der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg, Band III: 44-99.

JUEG, U. (1997): Flora und Fauna des LSG „Schloßpark Ludwigslust“ - Ein systematisches Verzeichnis aller bisher nachgewiesenen Pflanzen- und Tierarten.- Gutachten für die Stadt Ludwigslust, Amt für Stadtplanung, Bau und Umwelt, 160 Seiten.

WACHLIN, V.; DEUTSCHMANN, U.; KALLIES, A. & H. TABBERT (1993): Rote Liste der gefährdeten Tagfalter Mecklenburg-Vorpommerns. 1. Fassung; Hrsg.: Der Umweltminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern.- Schwerin.

Verfasser: Dr. Wolfgang Zessin, Lange Str. 9, D-19230 Jasnitz

Abbildung

Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*) in Jasnitz (aus einer Raupe gezogenes Exemplar kurz nach der Freilassung)

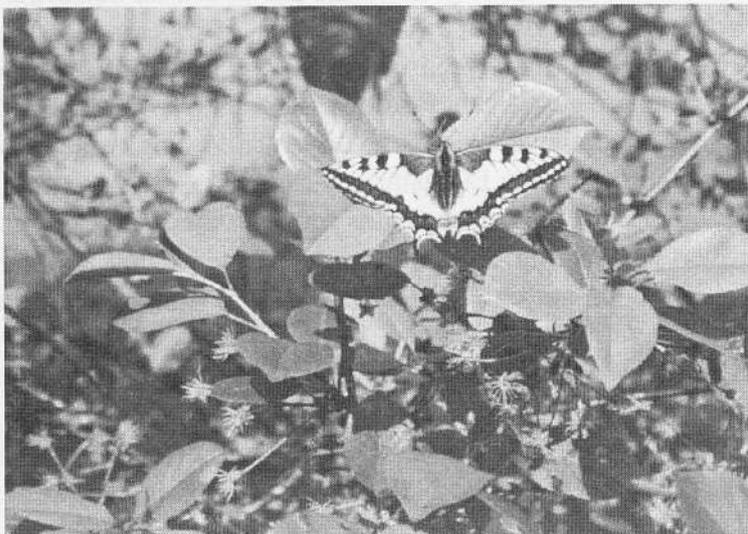


Foto: H. Heyden, Jasnitz